

Händel-Fest in St. Johannis

Edward Elgars Oratorium „The Music Makers“ steht im Mittelpunkt des Konzerts mit der Göttinger Stadtkantorei und dem Göttinger Synchron-Orchester am Mittwoch, 7. Mai, in der Göttinger Johanniskirche. Dem Oratorium liegt eine Ode von Arthur O'Shaughnessy zugrunde. Außerdem stehen das Concerto a due cori F-Dur HWV 334 und Beethovens Orchesterstück „Wellingtons Sieg bei Vittoria“ op. 91 auf dem Programm. Der Chor wurde einstudiert von Bernd Eberhardt, die Alt-Solopartie singt Cécile van de Sant. Dirigent ist Christoph Mueller. Beginn ist um 20 Uhr. Eine Werk-einführung gibt Michael Schäfer um 19 Uhr im Gemeindesaal St. Johannis, Johanniskirchhof 2. *el*

„Cinderella“ 17

Neues Open-Air-Projekt in Kassel: „Cinderella“ auf der Insel in der Karlslau.

Briefmarken 19

Pop-Künstler James Rizzi gestaltet neue Briefmarken im Mai.

Kultur in Kürze

„Lassiter“ fällt aus

Die für heute angesetzte Veranstaltung „Lassiter und die Drei Amigos“ im Göttinger Nörgelbuff ist abgesagt. Ein Ersatztermin ist nicht anberaumt.

Frischs „Andorra“ im DT

Zum letzten Mal in dieser Spielzeit steht Max Frischs „Andorra“ am Freitag, 9. Mai, auf dem Spielplan des Deutschen Theaters in Göttingen (DT). Tilman Gersch hat die Fabel über Fremdenhass und Antisemitismus in der vergangenen Spielzeit inszeniert. Beginn ist um 19,45 Uhr im Großen Haus. Karten gibt es an der DT-Theaterkasse, Telefon 05 51/49 69 11.

Ausstellung in Fredelsloh

Neue Bilder unter dem Motto „Alles lebt vom Licht“ zeigt Ilse Müller-Reise in einer Ausstellung im Café Klett in Fredelsloh, Kampweg 2. Eröffnung ist am Freitag, 9. Mai. Die Ausstellung ist bis zum 4. Juli täglich von 13 bis 18 Uhr zu sehen.

„Yoyo“ im „Hühnerstall“

Der Musik des Reggae-Poeten Bob Marley hat sich die sechsköpfige Band „Yoyo“ verschrieben. Sie ist am Sonnabend, 10. Mai, in „Cornpickers Hühnerstall“, Durweg 4 in Mielenhausen, zu hören. Beginn ist um 20 Uhr. Reservierung unter Telefon 055 46/82 92.

Korrektur: Händel-Einführung

Wiederholung der Einführung in die Göttinger Händel-Festspiele von Nicholas McGegan, moderiert von Benedikt Poensgen, ist am Sonnabend, 10. Mai, um 11.30 Uhr in der Aula der Universität am Wilhelmsplatz, nicht am 11. Mai.

Fund-Satz

Märtyrer: einer, der sich

Perfekte Technik, ausgereiftes Können

Händel-Festspiele: Virtuoses Preisträgerkonzert mit dem Ensemble „Abraxas“

Im Januar wurde das Ensemble zum Sieger in der „Göttinger Reihe Historischer Musik“ gekürt – verbunden mit einer Konzertverpflichtung für die Göttinger Händel-Festspiele. Das hat „Abraxas“ am Sonntag in der Aula der Universität realisiert: mit einem kurzweiligen, virtuosen Kammerkonzert.

VON MICHAEL SCHÄFER

Blockflöten wird gern nachgesagt, das seien Instrumente für Kinder: oben pustet man rein, unten kommt „Hänschen klein“ heraus. Für die Barockmusik gilt dieses Vorurteil überhaupt nicht – im Gegenteil: Was die Komponisten dieser Zeit der Flöte anvertraut haben, ist hochvirtuos und ausdrucksstark.

Davon konnten sich die Zuhörer im Preisträgerkonzert am Sonntag in der Aula der Universität nach Herzenslust überzeugen. Die Flötistin Anette-Susanne Bethge hatte ein ganzes Arsenal barocker Flöten mitgebracht, aus denen sie die kunstvollsten Tongirlanden, sowohl sanfte Töne der Klage als auch Klänge der Lebensfreude hervorzauberte.

Die Flötistin bildet zusammen mit dem Geiger Johannes Heim und der Cembalistin Naoko Akutagawa das seit 2004 bestehende Ensemble „Abraxas“, das sich in erster Linie



Im Einklang: Johannes Heim, Naoko Akutagawa und Anette-Susanne Bethge (v.l.). *EL*

dem Repertoire des 16. und 17. Jahrhunderts widmet. Besonders die frühbarocken Stücke – etwa von Dario Castello, Francesco Turini und Marco Uccellini – waren erstaunlich in ihrer Ausdrucksvielfalt und ihrer dramatischen Expressivität. Zwei Triosonaten von Telemann machten dann deutlich, in wel-

che empfindsam-galante Richtung sich dieser Stil 150 Jahre später entwickelt.

Ausgesprochen unterhaltsam

Die drei Musiker bringen eine perfekte Technik und ausgereiftes Können mit. Sie sprechen eine Sprache, sind sich stets einig auch in kleinsten Nuancen des Ausdrucks und

der Tempi. Das zeigt, wie gründlich sie sich vorbereitet haben. Vielleicht kommt im Laufe der Entwicklung ein klein wenig mehr Lockerheit hinzu – das könnte die Freude der Zuhörer noch steigern. Der Beifall nach dem kultivierten, ausgesprochen unterhaltsamen Abend wurde mit einer Händel-Zugabe belohnt.

Klar akzentuierte, fein abgestimmte gestalterische Energie

100. Abend des Göttinger Konzertvereins für Alte Musik: Ensemble „Concertino del Barocco“ im Alten Rathaus



Souveräne Solisten: „Concertino del Barocco“. *Heller*

VON CHRISTOPH JENSEN

Georg Philipp Telemann (1681 – 1767) verband eine lebenslange Freundschaft mit dem vier Jahre jüngeren Georg Friedrich Händel. In ihren Briefen und nicht zuletzt in ihren Werken finden sich zahlreiche Belege für diese Verbindung. Vor diesem Hintergrund spielte das Ensemble Concertino del Barocco im Alten Rathaus Werke beider Komponisten.

Die 13-köpfige Künstlergruppe tritt im Laufe des Programms in wechselnden Besetzungen auf und macht vor allem durch die unterschiedlichen Solokonzerte für Violi-

ne, Flöte, Viola da Gamba und Laute den Facetten- und Ideenreichtum der Komponisten erfahrbar. Alle Solisten treten souverän in Erscheinung und harmonieren gut mit den übrigen Stimmen, so dass klar akzentuierte, ansprechend ausgestaltete Interpretationen entstehen.

Schwungvoll geführt

In Telemanns Konzert G-Dur für vier Violinen zeigen die Streicher, was ihnen auch als Begleiter gelingt: Unter der künstlerischen Leitung von Gudrun Höbold (Violine) spielen sie dynamisch fein abgestimmt und lassen sich von Höbolds gestalterischer Ener-

gie schwingen. Neben Flötist Ste-reichert vor al-Tobias Hecker-tinger Jazz-G-dreas Düker an-Abend. Einen des Abschlus-|zert a-Moll für-cher und Bass-Telemann. Hi-Stärken des E-einmal in ihre-kung hörbar. Der Abend-Konzert des C-zertvereins Alt-certino del E-den Wert der-für die Götting-erneut unterstr

Einbrecher im Supermarkt

Junges Theater: „Die fetten Jahre sind vorbei“

Mit „Die fetten Jahre sind vorbei“ hat Regisseur Hans Weingartner im Jahr 2004 einen überraschenden Kinerofolg gelandet. Jetzt hat sich das Junge Theater (JT) Göttingen des Stoffes angenommen. Premiere ist am Donnerstag, 8. Mai, an einem ungewöhnlichen Ort. Für diese Produktion hat das JT den



Orff-W

vor de
Gandershei
Carl Orffs
na“ stehet
mit zwei Klavi
zeug – am 21.
dem Program
heimer Domk
der Philhar
Augsburg un
von Wolfgang

Fenster schließen
Ausschnitt drucken